

Von Spannern konnte ich keine große Ausbeute machen; nur *Larentia caesiata* Lang. in allen Schattierungen war häufig. Viele hatten in einem Wassertümpel, den sie wohl des Nachts als Lichtquelle angefliegen hatten, einen nassen Tod gefunden. Vereinzelt fand ich einige feine *Odezia atrata* L., *Anaitis paludata* v. *imbutata* Hb., *Lygiris populata* ab. *musauaria* Fr. (häufiger als die Stammform), *Larentia truncata* Hufn., *L. cambrica* Curt., *Eucosmia undulata* L. Von *Crocallis elinguaris* habe ich einige braun gefärbte Exemplare (ab. *fusca* Rtti.) erbeutet.

Da es wohl nicht geraten schien, in den „böhmischen Wäldern“ den Lichtfang auszuüben, war die Ausbeute an Eulen nur ein Gelegenheitsfang. Es wurde erbeutet *Plusia jota* L. u. *interrogationis* L., *Hyppa rectilinea* Esp., *Anarta myrtilli* L. und ein tadelloser „Vorderflügel“ von *Agrotis speciosa* Hb. (Ein Falter von *Agr. speciosa* wurde im Jahre 1900 auch bei Schöneck i. Vgtlde. gefunden).

Also, so öde und traurig scheint es auf den Hochmooren nicht zu sein, daß der Verfasser eines „Erzgebirgsführers“ schreiben konnte „kein lebendes Wesen läßt sich erblicken, kein Vogel unterbricht die öde Ruhe“.

Auch die Freunde anderer Insektengattungen, der Botaniker und der Ornithologe kommen auf ihre Rechnung. Wir beobachteten verschiedene Meisenarten, hörten den Wasser- und Baumpieper, fanden sogar das Gelege eines Birkhuhnes. Hochwildspuren waren überall zu finden.

Mimas tiliae L. ab. brunnea Bartel und ab. ulmi Bartel.

Von A. T h e e s, Dorum, Bez. Bremen.

Die Anregung zu dieser kleinen Arbeit gab mir die Anfrage Prof. F. L e n z's, Herrsching, in der I. E. Z., Guben, 25. Jahrgang 1931/32, S. 496. Dieser Anfrage, die mir erst jetzt bekannt geworden ist, gingen die Arbeiten M. Steegs (a. a. O. S. 415) und F. Lenz's (a. a. O. S. 457) voraus, in denen sich die Autoren besonders mit der braunen Abart unseres Lindenschwärmers beschäftigten: Steeg bezeichnete darin nach Lenz als ab. *brunnea* Bartel Stücke mit bräunlichem Mittelfeld und grünem Außenfeld, während Lenz nur ganz braune Stücke, die Steeg als ab. *ulmi* bezeichnete, als var. *brunnea* Bartel ansah. Prof. Lenz bat dann um Bekanntgabe der Originalbeschreibungen Bartels für dessen *brunnea* und *ulmi* und um Angabe, wer eine f. *brunnescens* beschrieben hat. Die Klärung dieser Frage soll hier versucht werden.

Meine Angaben stützen sich auf die Behandlung des Lindenschwärmers durch J. W. T u t t in dessen Werk: National History of the British Lepidoptera, die mir in der deutschen Übertragung

M. Gillmers, Cöthen, Januar 1905, vorliegt. — Gillmer beabsichtigte s. Zt., eine vollständige Deutsche Übersetzung des Tuttschen Werks herauszugeben, die *M. tiliae* betreffende Übersetzung stellte die Probeflieferung dar. — In dieser „bis jetzt vollständigsten Naturgeschichte dieser Art“ werden auch die zahlreichen Abänderungen ausführlich behandelt. Hier sei gleich bemerkt, daß sich die Stægschen Angaben mit denen Tutts nicht decken, obwohl auch Steeg sich auf Tutt beruft. Ohne mich jedoch auf weitere Abänderungen einzulassen, führe ich aus Tutts Arbeit an:

- a) ab. *brunnea* Bartel. Beschrieben in „Die palaearkt. Großschmett., II, p. 149 (1900)“: ♂ und ♀. Gewöhnlich gezeichnete Stücke, denen jede Spur grüner Färbung fehlt. Als vorherrschende Grundfarbe, besonders der Vorderflügel, tritt ein dunkles Rotbraun auf. Überall unter der Stammart.

ab. *brunnea* war ursprünglich der Name der Staudingerschen Handelsliste, welcher sich ohne Beschreibung allgemein im Gebrauch befand, bis Bartel die Abart mit einer Diagnose versah. Kurz nach Bartel beschrieb auch Völschow in der Soc. ent. XV, S. 121—22 diese Form mit dem gleichen Namen. Ein Jahr später (1901) benannte sie Staudinger selbst von Neuem als *brunnescens* und beschrieb sie durch „brunnescens, nec viridescens“¹⁾. (Staud. Cat., 3. ed., p. 100).

- b) ab. *ulmi* Bartel = ab. *centripuncta* Clark.

Clark beschrieb 1891 in Ent. Rec., I, S. 529, pl. A fig. 7 folgende Form als *centripuncta*: „Die Vorderflügel im ganzen Mittel- und Wurzelfelde tief rötlich; das Saumfeld normal, olivengrünlich; von der Querbinde ist nur ein kleiner Mittelfleck übrig geblieben; die Hinterflügel gelblich, mit ziemlich schlecht entwickelter Binde“. Staudingers Diagnose dieser Abart (Cat., 3. ed., p. 100) lautet: „Alis anticis macula unica, non fasciatis“²⁾. Bartel beschrieb die gleiche Form unter *ulmi* (Palaearkt. Großschmett., II, p. 149) folgendermaßen: ♂ und ♀. Die dunkle Mittelbinde der Vorderflügel-Oberseite, die bei typischen Stücken aus zwei mehr oder weniger zusammenhängenden Flecken besteht, tritt bei der ab. *ulmi* nur in einem kleinen dunklen Flecken auf, der von den Rändern weit entfernt ist und ziemlich in der Flügelmitte steht. Diese Abart ändert in der Färbung ebenso wie die Stammart ab, und kommt an denselben Lokalitäten vor wie diese, ist aber meist selten.

¹⁾ Braun und nicht grün werdend.

²⁾ Die Vorderflügel nur mit einem Fleck, nicht gebändert.

Anhangsweise seien noch aufgeführt:

ulmi Boisduval 1840: Kleine Stücke, die Boisduval irgendwie mit Raupen in Zusammenhang zu bringen scheint, die mit Ulme gefüttert wurden. (Gen. et Ind. Meth., p. 49: „valde minor“³⁾). Schließlich erwähnt nach Gillmer Dr. H. R. Schmidt in den Macrolep. d. Prov. Preußen (Schriften der Phys.-ökon. Ges. zu Königsberg i. Pr., III, p. 74, 1862) noch eine „var. *ulmi* Schunk“. Gillmer vermochte diese Var. nicht zu deuten, er vermutet, daß der Heydenreichsche Catalog, 5. Ausgabe 1851, vielleicht Aufklärung bringen könnte.

Ich stelle also fest:

ab. *brunnea* Bartel ist eine Färbungsabänderung, ab. *ulmi* Bartel, die richtig und auch bezeichnender ab. *centripuncta* Clark heißt, dagegen eine Zeichnungsabänderung.

Trotzdem mir bei Abfassung dieses Aufsatzes nur meine eigene, für Literaturstudien fast völlig ungeeignete entomologische Bücherei zur Verfügung stand, glaube ich, daß meine obigen Angaben zur Beantwortung der Lenz'schen Anfrage ausreichen und da bisher m. W. in der Literatur in der Zwischenzeit eine Aufklärung nicht erfolgt ist, möge diese Lücke hiermit ausgefüllt werden.

Bücherbesprechung.

Pfeifer, Sebastian: Die Vögel unsrer Heimat. Herausgegeben von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. (Senckenberg-Buch 4) Frankfurt a. M.: 1936, 260 S. 50 Taf. Preis RM 4.60.

Es ist zwar kein entomologisches sondern ein ornithologisches Buch, aber was des Hervorhebens wert ist, das sind zunächst die von unserem Vorstandsmitglied und Künstler Ph. Gönner so vorzüglich gemalten Vogelbilder. Wir berücksichtigen es aber auch, weil unsre Leser als Naturfreunde vielfach begeisterte Vogelfreunde und Vogelhalter sind.

Das Buch ist zur praktischen Betätigung ein wertvoller Helfer und bietet in wohlgefälliger Aufmachung mit seinen vielen bunten und naturgetreuen Vogelbildern ein preiswertes Werk, das für unsre ganze deutsche Heimat bestimmt ist.

H. Wrede.

³⁾ Viel kleiner.

Uebersetzung nach Gillmer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Thees Albert

Artikel/Article: [Mimas tiliae L. ab. brunnea Bartel und ab. ulmi Bartel. 484-486](#)